

Text 10. Der okkulte Angriff

Text 10. Der okkulte Angriff	1
10.1. Okkultes Angriff (Konflikte innerhalb der Befehlskette).	1
10.2. Okkultes Angriff (schwarze Katzen).	4
10.3. Okkultes Angriff (Abwehr: Wasser (Salz), Verdrängung).	6
10.4. Okkultes Angriff (Materialisierungen).	8
10.5. Okkultes Angriff (Meditation/Anrufung).	10
10.6. Okkultes Angriff (erotische Beziehungen nach dem Tod).	12
10.7. Okkultes Angriff (Atmosphäre ohne oder mit Wesenheiten)	15
10.8. Okkultes Angriff (eine ehemalige Hexe)	17
10.9. Okkultes Angriff (Parasitismus/Vampirismus)	19
10.10. Okkultes Angriff (Atmosphäre nach okkulten Experimenten).	21
10.11. Okkultes Angriff (Verbindung zu einer weiblichen Vampirin)	23
10.12. Okkultes Angriff (beschworene, unkontrollierte Kräfte)	25
10.13. Okkultes Angriff (Intuitive).	27
10.14. Okkultes Angriff (Erschöpfung als Kennzeichen).	30
10.15. Okkultes Angriff (Lebenswille / physische Phänomene)	32
10.16. Okkultes Anfall (Kommunikationsstörungen).	34
10.17. Okkult zu v al (finanzielle Verluste)	36

10.1. Okkultes Angriff (Konflikte innerhalb der Befehlskette).

Bibliothek Straße: D. Fortune , *Psychologische Selbstverteidigung* , Amsterdam, 1992-5, 213ff ..

Eine okkulte Gesellschaft (die „Bruderschaft“, wie der Autor sagt) strahlt Lebenskräfte aus.

Synchron.

1. Jedes Mitglied besitzt eine Präsenz oder „Atmosphäre“.
2. Der sogenannte „Gruppengeist“, der durch die Bemühungen einer Reihe von Praktizierenden entsteht, strahlt eine kollektive Lebenskraft aus.
3. Ein dritter Aspekt besteht aus einem oder mehreren „Führern“, die besondere okkulte Lebenskräfte repräsentieren, welche für die Initiationsfähigkeit der Gruppe von Bedeutung sind.

Diachron.

Die Dauer der Tradition. – Wenn eine Gruppe auf eine lange Tradition zurückblicken kann, offenbart ihre Atmosphäre – ihre Aura – eine Reihe von Denkmustern, die von großer Lebenskraft aufgeladen sind.

Anmerkung – Eine Gedankenform ist eine Dosis Lebenskraft, die eine Idee in sich trägt.

Der Mysterieneid.

Initiationszeremonie beinhaltet einen Eid, mit dem sich der /die Eingeweihte verpflichtet :

1. das innerhalb der Gruppe erworbene Wissen nicht zu missbrauchen und
2. Die Geheimnisse der „Mysterien“ (die typischen Gruppengeheimnisse) niemals mit Außenstehenden zu teilen.

Ein solcher Eid umfasst ferner zwei Aspekte:

1. Die Strafbestimmung sieht eine Strafe vor;
2. Die „Anrufung“ sieht das Eingreifen eines höheren Wesens vor, das gegebenenfalls die Strafe vollstreckt.

Übrigens: Fortune betrachtet das Handeln des höheren Wesens als eine Art okkulten Angriff.

Im Falle eines Konflikts .

Wenn ein Bruder oder eine Schwester sich – aber zu Recht – widersetzt, greift die höhere Instanz gegen die Schuldigen ein. Bei einem Treuebruch und wenn die Person im Unrecht ist, wird dieselbe Autorität handeln, selbst wenn der Verstoß geheim bleibt.

Modell.

Ein enger Bekannter des Autors war ein fortgeschrittener Okkultist. Er wurde aus dem Orden ausgeschlossen. Entgegen seinem Initiationseid begann er, eine eigene, unabhängige Loge zu gründen. Man warnte ihn, den Plan aufzugeben und seinen Tempel abzureißen. Er tat dies.

Doch unmittelbar danach begann er mit dem Bau eines weiteren Tempels, an einem sorgsam gehüteten Ort. Zudem wagte er sich in die „großen Mysterien“ (eine besondere Form des Okkultismus). Als außergewöhnlich geschickter Handwerker fertigte er alle notwendigen Utensilien für seinen

Tempel selbst an, damit niemand von seinem Tun erfuhr. So entstand in einer abgelegenen Straße im Westen Londons, sorgfältig verborgen hinter schweren Nottinghamer Netzen, ein wunderschöner kleiner Tempel der großen Mysterien. Die Mühe und der Kampf dauerten Monate. Niemand außer einigen wenigen engen Freunden, denen er vertraute, wusste etwas davon.

Die Strafe.

Bevor er mit den eigentlichen Ritualen begann, machte er einen Kurzurlaub an der Küste. Er setzte sich an den Strand. Dort erlitt er einen Herzinfarkt und starb vier Stunden später.

Fortunes Fazit : „Die Geheimnisse des Ordens waren somit gewahrt geblieben.“

Modell.

Ein weiteres Mitglied geriet mit demselben Orden in Konflikt. Er bekleidete eine einflussreiche Position, war sehr wohlhabend und ein hochbegabter Literat. Aus Rache schrieb er die Geheimnisse des Ordens nieder und veröffentlichte dieses Buch. Er begann sich sogar selbst als Schriftsteller einen Namen zu machen.

Bestrafung.

Nach der Veröffentlichung des Buches änderte sich sein Verhalten rapide: Er geriet in Not und verarmte. Er irrte von Land zu Land. Kein Verlag nahm seine Manuskripte an, keine Zeitschrift veröffentlichte sie.

Schicksalsentscheidung : „Der Fluch des Ahasveros schien auf ihm zu lasten. “

Ein mysteriöser Fall .

Auf einer der Ionischen Inseln wurde die Leiche eines Mädchens gefunden. Sie lag nackt auf einem Kreuz, das mit einem Messer in den Boden gerammt worden war. Die Todesursache konnte nicht festgestellt werden. Man ging davon aus, dass sie gestorben war, weil ihr Körper zu lange der kalten Nachtluft ausgesetzt gewesen war.

Worauf Fortune erwiderte : „Selbst wenn dem so wäre, wie kam es, dass Miss F. sich rituell auf den Boden gelegt hatte ? Warum hatte sie sich vor Verlassen des Hauses entkleidet und nur einen schwarzen Umhang angelegt? Warum hatte sie das große Messer mitgebracht, mit dem das Kreuz in den

Boden geritzt worden war?“ Fortune wusste, dass sie mit einer Frau zusammengearbeitet hatte, die im Okkultismus sehr gefährlich war und vor nichts zurückschreckte.

10.2. Okkulter Angriff (schwarze Katzen).

Bibl.st. : D. Fortune , *Psychische Selbstverteidigung*, Amsterdam, 19~2-5, 222ff.

Die Autorin spricht aus eigener Erfahrung. Sie hatte eine Artikelserie über Missstände in okkulten Gesellschaften verfasst. Dabei hatte sie nicht die Absicht, jemanden persönlich anzugreifen. Auslöser war jedoch ein Gefühl der Unruhe. Als eine vermeintliche Freundin sie per Brief attackierte, wurde ihr die Sache klarer.

Schwarze Katzen.

Sie, ihre Mitbewohner und die Nachbarn wurden von einer ganzen Armee schwarzer Katzen geplagt. Der Hausmeister der Nachbarn musste ganze Horden schwarzer Katzen mit einem Besen von den Fensterbänken und dem Bürgersteig fegen! Außerdem verbreiteten sie einen bestialischen Gestank. Anfangs wurde das Phänomen als natürlich abgetan. Doch das erwies sich als Irrtum.

Riesenkatze .

Eines Morgens nach dem Frühstück steigt die Schriftstellerin die Treppe in ein oberes Stockwerk hinauf und sieht plötzlich eine Katze herunterkommen, doppelt so groß wie ein Tiger. „Sie sah absolut aus wie eine echte Katze aus Fleisch und Blut. Wie versteinert starrte ich sie einen Augenblick lang an, dann verblasste die Erscheinung und verschwand“ (oc, 225). – Fortune erkennt sofort , dass es sich um ein „ Simulakrum “ handelt, eine Gedankengestalt, die ihr von jemandem mit großer Lebenskraft gesandt wurde.

Meditation .

Sie bittet eine Mitbewohnerin, mit ihr in ihrem Zimmer zu meditieren. Währenddessen hören sie draußen den durchdringenden Schrei einer Katze, woraufhin sofort eine weitere Katze schreit, und dann noch eine, und noch eine und so weiter. Als beide hinausschauen, sehen sie, dass die Straße, soweit das Auge reicht, von schwarzen Katzen übersät ist, die tagsüber genauso laut miauen und heulen wie nachts. – Daraufhin führt die Autorin einen Exorzismus durch (eine Beschwörung, einen Austreibungsritual). Als sie wieder hinausschaut, ist alles verschwunden.

Frühlingstagundnachtgleiche

Okkultisten wissen das.

1. Gewaltige, schwer zu kontrollierende Lebenskräfte brechen durch.
2. Gelegentliche astrale (verstehen Sie: eine Art subtiler) Störungen werden zu astralen Stürmen (Energieströmen).
3. Es finden okkulte Zusammenkünfte statt. Viele Okkultisten verfallen dann in einen Zustand der Ekstase (Trance), sodass die Seele den Körper verlässt und an diesen Zusammenkünften teilnimmt (was auch als Seelenreise bezeichnet wird).

Fortunes Astral- oder Seelenreise .

Der Autor tut dies bewusst (nicht ziellos) durch eine Art Selbsthypnose (indem er sich in einen Zustand der Ekstase versetzt), wobei seine Aufmerksamkeit auf ein Symbol gerichtet ist, das der Intention entspricht. Es ist wie ein klar bewusster Traum, in dem man man selbst bleibt.

Sobald sie ihre Reise antritt und sich in der Astralebene bewegt, sieht sie ihre Feindin bereits in voller Pracht ihres hohen okkulten Grades auf sie warten. Diese versperrt ihr den Weg. Daraufhin erklärt Fortuna , dass sie ihr (aufgrund der Artikel) das Recht auf Rache verweigert habe. Damit wendet sie sich direkt an bestimmte führende Persönlichkeiten, denen beide Rechenschaft schuldig sind.

Daraufhin entbrennt ein subtiler Kampf zwischen zwei Willenskräften. Das Glück hat den Eindruck, in einem Strudel durch die Luft zu wirbeln und aus großer Höhe zu stürzen. – Als sie wieder zu sich kommt und in ihren Körper zurückgekehrt ist, liegt dieser auf einem Haufen Lumpen in der hintersten Ecke des Zimmers. Die Wirbelbewegung in der feinstofflichen Welt hatte eine Nachwirkung im Körper ausgelöst.

Diejenigen, die, wie es bei solchen Seelenreisen üblich ist, Wache halten, um zu verhindern, dass etwas Schlimmes passiert, hatten die Möbel während des Kampfes weit nach hinten gerückt, um zu verhindern, dass Fortuna ihren Körper verletzt.

Sie war besiegt. Doch sie setzte ihre Astralreise fort. Die Anwesenden bildeten erneut einen Kreis. Sie rief die führenden Gestalten (die oben erwähnt wurden) an und trat wieder hinaus. Ein kurzer, aber intensiver subtiler Kampf bewies ihr, dass sie den von ihr eingeschlagenen Weg weitergehen konnte. Sie sah die führenden Gestalten. Daraufhin kehrte sie

zurück. Nie wieder wurde sie von ihrem Feind belästigt. Sie erlitt jedoch erneut die Folgen: Ihr Rücken war mit Kratzern übersät, „als hätte mich eine riesige Katze gekratzt“ (oc, 229).

Fortunes Bericht über zwei astrale Seelenreisen, einschließlich zweier astraler Kämpfe, ist stark verkürzt. Wenn sie dies mit einem Traum vergleicht, bleibt sie unterhalb der astralen Realität: Es ist mehr als bloßes Träumen!

10.3. Okkulter Angriff (Abwehr: Wasser (Salz), Verdrängung).

Bibliothek Straße: D. Fortune , *Psychische Selbstverteidigung*, Amsterdam, 19.92-5, 251ff ..

Um sich gegen ein hilfloses Los zu verteidigen, ist das Erste (und in gewisser Weise das Einzige), den Kontakt mit dem Angreifer abubrechen. Alle anderen Methoden laufen darauf hinaus, den Kontakt zu unterbrechen.

Der Autor stellt eine Reihe praktischer Ratschläge zur Verfügung, aus denen wir Folgendes entnehmen.

Fließendes Wasser .

Fortune berichtet. – Kurz bevor sie sich auf ein riskantes okkultes Unterfangen einließ, nahm sie die Einladung einer Freundin an, die ebenfalls involviert war, am Vorabend bei ihr zu Abend zu essen. Da sie eine gewisse Spannung in der Atmosphäre spürte, beschloss sie, die Nacht bei ihrer Freundin zu verbringen. Und zwar ohne jemanden darüber zu informieren. Ihre Absicht: den Angriff in die Irre zu führen! Der Erfolg war nur teilweise: Die Nacht verlief recht schwierig, und am nächsten Tag spürte die Autorin eine ziemlich starke Anspannung.

Notiz Dies deutet darauf hin, dass der Kontakt zu den Angreifern noch recht stark war, sodass sie noch immer in deren Atmosphäre lebte.

Um sich etwas zu erfrischen, spaziert Fortune durch den Hyde Park in London: Plötzlich ist die Anspannung wie weggeblasen. Sie erzählt das ihrer Freundin, die vorschlägt, ihr die Stelle zu zeigen, wo es passiert war. Ein Blick auf die Karte verrät, dass dort eine Wasserleitung unterirdisch verläuft.

Ein alter Aberglaube besagt, dass eine Hexe den Kontakt zu jemandem verliert, wenn man über fließendes Wasser geht. Auch wird behauptet, dass ein Bluthund den Kontakt zu seinem Ziel verliert, wenn er über fließendes Wasser läuft.

Übrigens: Der Wünschelrutengänger wird davon beeinflusst.

Fließendes Wasser.

Unerwünschter Kontakt wird durch ein Bad unterbrochen. Es empfiehlt sich, hierfür geweihtes Wasser zu verwenden – also Wasser, das mit neuer Lebenskraft aufgeladen ist . Die Zugabe einer kleinen Menge Salz – vorzugsweise ebenfalls geweiht – verstärkt die Wirkung.

Übrigens : So läuft die Taufe in der Kirche ab.

Fortunes Erklärung .

Okkultisten berücksichtigen vier „Elemente“. Sie beobachten, dass Erde und Wasser, und sehr selten Luft und Feuer, vorwiegend bei Angriffen eingesetzt werden. Geweihtes Salz repräsentiert die Erde und Weihwasser das Element Wasser.

Übrigens: Salz liegt in kristalliner Form vor; Kristalle besitzen bekanntermaßen die Fähigkeit, Lebenskraft zu speichern. – Die Kombination von Wasser und Salz hat eine stärkere okkulte Wirkung als die getrennte Verwendung der beiden.

Verschiebung

Der Kontakt bricht oft abrupt ab, weil sich das Ziel eines Angriffs von seinem Aufenthaltsort entfernt. Sich zu bewegen (und nichts mitzunehmen) ist – laut Fortune – „am effektivsten“.

Übrigens: Die Erfahrung zeigt, dass dies nicht einfach so ist, sondern dass ein Körnchen Wahrheit darin steckt. Abgesehen von der praktischen Möglichkeit des Umzugs natürlich!

Verschiebung

Wenn Sie Ihre gewohnte Umgebung vorübergehend verlassen – beispielsweise für einen Nachmittag ausgehen –, wird die Kontaktaufnahme erschwert (insbesondere, wenn Sie so wenig wie möglich mitnehmen und hauptsächlich neue oder chemisch gereinigte Kleidung tragen). Es ist wie das oben erwähnte Übernachten an einem anderen Ort: Der Angreifer glaubt, Sie befänden sich an einem ihm bekannten Ort und sucht diesen gezielt auf, obwohl Sie sich tatsächlich woanders befinden! Darüber hinaus verstärkt die Geheimhaltung Ihres vorübergehenden Aufenthaltsortes die Wahrscheinlichkeit, den Kontakt abubrechen.

Vermeidung von Emissionen .

Ein Messer behält den Geruch von Zwiebeln und verunreinigt alles, was es schneidet. Materielle Gegenstände hingegen speichern Ausstrahlungen – also Lebenskräfte – für längere oder kürzere Zeit. Wenn du nach Hause kommst, bedenke, dass deine Kleidung mit allerlei Lebenskräften in Berührung gekommen ist. Lege sie daher niemals ungereinigten Stoff auf dein Bett: „Man weiß nie, wer neben einem in der Straßenbahn oder im Bus saß oder stand. Warum solltest du also einer fremden Kraft (also Lebensenergie) die Chance geben, deinen Schlafplatz zu verunreinigen?“ (oc, 254). – Zum Glück – so Fortune – verflüchtigt sich Lebensenergie normalerweise schnell oder sogar sehr schnell, es sei denn, sie wurde absichtlich durch Magie (Ritual) erzeugt.

Anmerkung : Fortune verfasste ihr Werk zu einer Zeit, als es weder Computer noch Internet gab. Aus ihren Ausführungen geht jedoch klar hervor, dass okkultes Kontakt über das Internet durchaus möglich ist – selbst ohne Hacker und Spammer mit ihren kriminellen Machenschaften. Vorsicht ist geboten.

10.4. Okkultes Angriff (Materialisierungen).

Bibliothek Straße: D. Fortune , *Psychische Selbstverteidigung* , Amsterdam, 19~2-5, 259ff ..

Die von Angreifern hergestellten Kontakte können auch materielle Auswirkungen außerhalb des Ziels haben. Dies wird als „ Materialisierung “ bezeichnet. Das bedeutet, dass rein subtile Realitäten – beispielsweise Gedankenformen oder Elementarwesen – grobstofflich („physisch“, d. h. physisch nachweisbar) werden.

Materialisierungen .

Fortune liefert eine kurze Liste.

1. Geräusche . – Die Zielperson und andere Anwesende hören beispielsweise „Geräusche“ (d. h. Knarren in Wänden und Schränken, Windböen, selteneres Glockengeläut oder – was häufiger vorkommt – Klagelieder (von Kindern, Leidenden, Verstorbenen). Auch Worte werden gehört, aber nicht nur innerlich wahrgenommene Worte (von einer inneren Stimme), sondern physisch hörbare Worte, die nicht nur von der Zielperson, sondern auch von Anwesenden mit normalem Hörvermögen vernommen werden.

2. Lichtphänomene.

Man sieht beispielsweise Lichter, „meist in Form von nebelartigen Lichtkugeln, die wie Seifenblasen durch den Raum schweben“ (oc, 259). Sie weisen sehr unterschiedliche Größen auf, von kleinen Lichtpunkten bis hin zu Kugeln mit einem Durchmesser von beispielsweise sechs Fuß.

Anmerkung: Hellseher können oft Gestalten in solch schwach beleuchteten Formen „sehen“, seien sie menschlicher oder tierischer Natur.

Weißgraue Wolken steigen wie Rauchsäulen vom Boden auf. Solche Phänomene entstehen üblicherweise an einem bestimmten Ort. Sie bewegen sich nicht wie die zuvor erwähnten Lichtkugeln durch den Raum, sondern – sofern sie sich bewegen – rotieren um ihre Achse.

3. Düfte.

Es heißt ja so schön: „Im Duft der Heiligkeit“. Nun, auch Düfte – man denke nur an den Gestank der oben erwähnten schwarzen Katzen – können wahrgenommen werden.

4. Substanzen

Manchmal sind auch pulverförmige oder schleimige Substanzen vorhanden.

5. Bewegungen

Gegenstände – meist leichte – werden bewegt oder umgestoßen. Auch die außerkörperliche Fortune selbst wurde gegen ihren Willen heftig bewegt (siehe oben). In solchen Fällen spricht man von Poltergeistphänomenen.

Spukhaus

Okt. 97ff. - Eine Gruppe von Menschen, die zu guten Taten inspiriert waren, hatte ein Haus für Findelkinder in einem Londoner Vorort gekauft.

Die Säuglinge erkrankten unter mysteriösen Umständen (eines starb sogar), ohne dass die Todesursache eindeutig geklärt werden konnte. Nach den Säuglingen erkrankte auch eine irische Krankenschwester. – Mehrmals hörte man einen Pferdewagen in der Einfahrt, doch jedes Mal, wenn das Dienstmädchen die Tür öffnete, war niemand da. – Einige Zeit später wurde der Kohlevorrat nachts – begleitet von Lärm – von einer Seite zur anderen geschoben. Mehrere Personen sahen wiederholt einen fremden Mann durch den Flur gehen, woraufhin stets mehrere Kinder sofort erkrankten. – Schließlich brachen an verschiedenen Stellen im Haus mysteriöse Brände

aus. In einem leeren Zimmer beispielsweise brannte ein Korb mit sauberer Wäsche. Vorhänge begannen zu glimmen. – Unterdessen verschlechterte sich der Gesundheitszustand der irischen Krankenschwester rapide, so sehr, dass auch ihre geistigen Fähigkeiten beeinträchtigt wurden.

Verteidigungsmittel .

Fortune behauptet, dass manche Substanzen Materialisierungen , wie sie sie kennt, entgegenwirken. Löst man Kampfer in Essig auf und stellt einige Untertassen mit der Mischung an verschiedenen Stellen im Raum auf, so verhindert dies, dass Angriffe von Menschen mit geringerer Lebenskraft stattfinden können.

Gibt man etwas Salpetersäure – vorzugsweise gelöst – in eine kleine Schüssel und lässt sie verdunsten, kann diese Substanz verhindern, dass Angriffe von Menschen mit höherer Lebenskraft sich materialisieren . Fortune gibt zu, nicht zu wissen, wie solche Abwehrmechanismen funktionieren, merkt aber an, dass unter Okkultisten die Überzeugung herrscht, dass das Ergebnis überprüfbar sei.

Anmerkung – Im Fall des Findelhauses gestaltete sich die Sache komplizierter. Fortune erklärte auf Nachfrage , das Haus sei von jemandem bewohnt gewesen, der mit Okkultismus vertraut war und den „linken Pfad“ (also schwarze Magie) praktiziert hatte. Nach seinem Tod habe er sich – so Fortune – geweigert, seinen Platz im Fegefeuer anzunehmen und den Bewohnern des Hauses die Lebenskraft entzogen. – Hier war weit mehr nötig als Kampfer oder Salpeter.

10.5. Okkulter Angriff (meditierend/ anrufend).

Bibliothek Straße: D. Fortune , *Psychologische Selbstverteidigung* , Amsterdam, 1992-95, S. 263ff. –

Der Autor unterscheidet im Wesentlichen zwei Arbeitsweisen.

Meditation. – Die Aufmerksamkeit wird für kurze Zeit und wiederholt auf erhabene Wirklichkeiten wie Frieden, Harmonie, Schutz und Gottes Liebe (gemeint ist: so, wie sie Gott und seine Liebe wahrnimmt) gerichtet. Dies hat einerseits eine reinigende Wirkung (schädliche Autosuggestionen werden beispielsweise aufgelöst) und stabilisiert andererseits den Geist (Intellekt und Denkvermögen, Stimmung und Willen).

Unbeständige Menschen – sie schwanken je nach den Umständen, in denen sie sich befinden – erlangen durch Meditation Charakterstärke. Und

es gibt viele unbeständige Menschen! Das ist die Erfahrung jedes Menschen, der mit vielen Menschen zu tun hat.

Aufruf (Anrufung). Das Schicksal bestimmt.

1. Es existiert eine allgemeine Macht des Guten . Was sie darunter versteht, ist die Existenz einer allgegenwärtigen Lebenskraft, jedoch nur insofern, als diese gewissenhaft und zum Heil beitragend wirkt.

2. Daraus entnimmt man den für einen bestimmten Zweck benötigten Teil. Zum Beispiel: Man möchte jemandem helfen.

3. Man konzentriert diesen Energieanteil in einem klar definierten Symbol. Zum Beispiel das Kreuzzeichen, das Besprengen mit Weihwasser, das blaue Gewand der Muttergottes (oc, 264) oder ein Talisman (ein energetisierter Gegenstand). – Die Anrufung reicht – so der Autor – vom einfachsten Gebet, in dem man sich durch das Kreuzzeichen an Christus wendet, bis hin zu den komplexesten Beschwörungsformeln.

Anmerkung – Es ist bemerkenswert, dass sie das Kreuzzeichen nicht mit der Heiligen Dreifaltigkeit in Verbindung bringt, obwohl diese doch ganz explizit den Inhalt jedes Kreuzzeichens ausmacht. Darüber hinaus bedeutet der Begriff „Name“ „Lebenskraft“, sodass „im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes“ dasselbe ist wie „in der Lebenskraft des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes“.

Hinweis – In diesem Fall ist der Talisman mit einem angerufenen Wesen verbunden.

Verbindung.

Fortune schätzt die einzelnen Energien der meditativen und der anrufenden Methoden sehr, sieht aber einen großen Vorteil in der Kombination beider.

Meditation zielt darauf ab, eine so reine und erhabene Wirklichkeitsebene zu erreichen, dass das Böse in all seinen Formen (z. B. ein okkulter Angriff) keinen Zugang zu ihr hat. Sie soll ein höheres Bewusstsein in sich selbst entwickeln. – Laut Fortune ist eine solche Meditation nur für diejenigen möglich, die eine sehr intensive Ausbildung in diesem Bereich absolviert haben .

Indem man jegliche Formel oder jedes Symbol, wie die eben genannten,

radikal missachtet, erschwert man sich die Dinge in praktischer Hinsicht erheblich. Denn unser Alltagsbewusstsein klammert sich allseits an materielle Dinge und unsere gewöhnlichen, alltäglichen Gefühle. Diese belasten die reine Meditation.

Sie befürwortet eine Anrufungsmethode , die – außer:

1. aus der universellen Lebenskraft
2. einen Teil der Energie für einen bestimmten Zweck reservieren,
3. Verwendung von Symbolen und Formeln - lenkt die Aufmerksamkeit auf Frieden, Harmonie, Schutz, Gottes Liebe wie in der Meditation.

Andererseits hält sie es für unklug, sich ausschließlich an die dreifache Anrufung zu halten, ohne das bewusste Seelenleben zu reinigen, indem man sich von der harten Realität des Alltags abwendet und die Aufmerksamkeit auf all das richtet, was höhere Wirklichkeiten sind.

Mit anderen Worten: Das Böse – z. B. ein okkultes Angriff – wird in erster Linie durch das Erreichen eines tiefen inneren Friedens (erworben durch Meditation) kontrolliert, jedoch nicht ohne eine konkrete Situation – z. B. einen häuslichen Streit – durch Denken heraufzubeschwören (Anrufungsmethode).

Wenn man all dies vernachlässigt, versagen alle Methoden. Manche Menschen ziehen einen magischen Kreis um sich herum (und rufen dabei schützende Namen an, um böse Energien und Wesenheiten fernzuhalten). Doch wenn wir uns mit allem möglichen Bösen innerhalb des Kreises beschäftigen oder in Panik geraten, ist ein magischer Kreis praktisch nutzlos. Eine Meditation zur Selbstbeherrschung wird viel wirksamer, wenn man innerhalb eines solchen magischen Kreises meditiert (was vor allem eine Frage kraftvollen Denkens ist) oder sich während der Meditation an ein Symbol (z. B. den gekreuzigten Christus) oder eine Formel (wie „Ich will mich beherrschen“) hält.

Fazit. – Beide Ansätze verstärken sich gegenseitig.

10.6. Okkultes Angriff (erotische Beziehungen nach dem Tod).

Bibliothek Straße: D. Fortune , *Psychische Selbstverteidigung* , Amsterdam, 19.92-5, 83ff ..

Der Autor gibt dem Text den Titel „Geister“. Darüber lässt sich streiten. Denn das, was Geistererscheinungen üblicherweise begleiten, fehlt im

folgenden Modell nahezu vollständig.

Eine Bekannte, die sehr an ihrem Mann hing, verlor ihn nach langer Krankheit. Er war dem Alkohol verfallen, boshaft und egoistisch und hatte ihr das Leben zur Hölle gemacht. Er starb, ohne Reue zu zeigen. Sie selbst interessierte sich für Okkultismus, meditierte und rief „die Meister“ an (gemeint sind okkulte Geister). Durch seine Krankheit tat ihr Mann ihr nichts mehr an, sodass sie ihn, im Gegensatz zu früher, zu verehren begann. Er starb.

Entgegen aller Warnungen versuchte sie, eine okkulte Beziehung zu dem Verstorbenen aufzubauen. Sie ging sogar so weit, ihn als ihren „Führer“ anzurufen, ihn regelrecht zu beschwören ! So sinnlich ihr Mann auch war, er hatte verzweifelt am Leben geklammert, sodass sein Todeskampf tagelang dauerte. Auf Drängen von Bekannten hatte sie seine sterblichen Überreste glücklicherweise einäschern lassen, doch entgegen aller guten Ratschläge hatte sie seine Kleidung und Utensilien aus dem Krankenhaus mitgenommen und sie um ein Porträt des Toten auf einem „Altar“ in ihrem Schlafzimmer platziert, um einen Mittelpunkt ihrer Meditationen zu schaffen.

Nach einigen Wochen verschlechterte sich ihr Zustand rapide. Ihr Wesen veränderte sich: Aus der freundlichen Frau wurde eine mürrische. Selbst ihr Gesichtsausdruck ähnelte immer mehr dem ihres verstorbenen Mannes. Er war an einer Rückenmarksentzündung gestorben, einer Erkrankung, deren Schmerzen sich vor allem in den Spinalnerven der Arme und Hände bemerkbar machten, und zwar am schlimmsten einseitig. Nun entwickelte auch die Frau eine schwere Neuritis, deren Ausbreitung genau den Schmerzen ihres Mannes entsprach.

Anmerkung – Es ist klar, dass ihr Ehemann seinen Charakter nicht geändert hatte und sie auch nach seinem Tod weiterhin aufgrund der von ihr aufgebauten Beziehung quälte .

Ein anderes Modell.

Fräulein E. verliert ihren Verlobten im Krieg. Zunächst überwindet sie diesen Verlust, doch nach sechs Monaten erleidet sie einen Nervenzusammenbruch. – Begleitet wird sie von unangenehmen Erlebnissen, die ausschließlich nachts (niemals tagsüber) auftreten und sie arbeitsunfähig machen. Nach dem Einschlafen erstarrt ihr Körper langsam. Manchmal gelingt es ihr, sich selbst wieder aufzutauen, doch nicht immer. Oft ist sie völlig hilflos: Obwohl sie bei vollem Bewusstsein ist, kann sie sich weder

bewegen noch rufen.

Danach versinkt sie in eine Art Schlaf, der von vielfältigen Erlebnissen geprägt ist. Manchmal besucht sie unbekannte Orte und spricht mit ihr völlig fremden Menschen. Manchmal erlebt sie Situationen, die sie als „unbeschreiblich schön“ beschreibt. Es kommt vor, dass sie in Gefahren gerät, in denen sie zu fallen oder zu ertrinken droht, doch sie überwindet diese, indem sie in die Luft aufsteigt und kilometerweit „reist“. Manchmal ist es, als schwebe sie ziellos in der Luft.

Sie kann keine Angaben zur Dauer dieser Erlebnisse machen. Nach dem Aufwachen fällt es ihr zunächst schwer, sich zu bewegen, doch dies lässt allmählich nach. Nach einem längeren Kribbeln in den Gliedmaßen kann sie schließlich aufstehen, ist aber meist todmüde und fühlt sich nicht erholt.

Eigenartig :

Die seltsamen Erlebnisse scheinen ihr manchmal nicht schlimmer als dieses Erwachen, doch sie ist überzeugt, dass sie ihrer Gesundheit und ihrem Glück schaden. Sie hatte außerdem den Eindruck, dass „jemand“, ihr Verlobter, sie daran hindern wollte, nach diesen nächtlichen Erlebnissen in ihren Körper zurückzukehren.

Fortune berichtet, dass sie behandelt wurde, und zwar durch das Wesen – die „Entität“, wie sie es nennt –, das die Krankheit verursacht hatte. Dieses Wesen erwies sich als empfänglich für gute Ideen und ließ die Frau frei. So wurde er frei. Und im selben Augenblick auch sein Opfer.

Hintergrund.

Die Autorin (89 Jahre) stellt fest, dass bestehende Beziehungen (Ehepaar, Verlobungspaar) auch nach dem Tod eines der Beteiligten fortwirken. Sie vermutet, dass sexuelles Verlangen eng mit dem irdischen Leben verbunden ist und sich im biologischen Körper eines anderen befriedigt. Doch die beiden oben beschriebenen Modelle zeigen unangenehme Folgen.

Echte Bosheit scheint ihr in solchen Fällen selten zu sein. Wenn okkultes Wissen in einer sexuellen Beziehung eine Rolle spielt, verstärkt dies naturgemäß den Einfluss, den ein Verstorbener auf einen Lebenden ausüben kann, der durch eine intensive Beziehung exponiert ist. Dies zeigt, dass Erotik Beziehungen schaffen kann, die auch nach dem Tod noch eine große Bedeutung haben.

10.7. Okkulter Angriff (Atmosphäre ohne oder mit Wesenheiten)

Bibliothek Straße: *D. Fortune , Psychic Self-Defense , Amsterdam, 1925, 92ff.*

Die Autorin spricht auch von einer unangenehmen Atmosphäre als Geistern. – Eine von ihr als „mental“ bezeichnete Atmosphäre entsteht an einem Ort, an dem intensive emotionale Erfahrungen „gefunden“ haben und die auf einer okkulten Ebene einen bleibenden Zeugen hinterlassen, der weiterhin nachwirkt.

Modell.

Eine Freundin besuchte eine Schauspielschule. Sie war eine begabte Schülerin, erhielt Privatunterricht vom Schulleiter und brachte sich den gesamten Unterricht selbst bei. Eines Nachmittags hatte eine Lehrerin gerade die Rhetorikprüfungen für jüngere Schülerinnen beendet. Eine ganze Reihe Mädchen war ihr – alle nervös – auf die Bühne vorausgegangen. Sie hatten dort kurz eine besondere Atmosphäre geschaffen, die noch immer spürbar war.

Sie, die nie gezögert hatte, begann ihren Vortrag. Sie stand wie gelähmt da und brachte kein Wort heraus. Nachdem man ihr einen Moment geholfen hatte, kam sie schnell wieder in Fahrt. Doch dieser „böse Anfall“ (oc, 93) des Lampenfiebers versetzte sie in einen nervlichen Schock. Fortune nennt die Übertragung der Nervosität der vorherigen Mädchen auf die Freundin „sympathische Induktion“.

Modell .

Eine Freundin zog in ein modernes Haus in einem Neubaugebiet. Von Anfang an fühlte sie sich dort nicht wohl. Dieses Gefühl verschlimmerte sich. Eines Tages, in der Dämmerung, betrat sie ihr Wohnzimmer: Im Halbdunkel „sah“ sie einen Mann, der mit dem Rücken zum Raum stand und nach draußen starrte. Als sie das Licht anknipste, sah sie niemanden. Ihr Dienstmädchen „sah“ mehrmals jemanden den Flur entlang auf dieses Zimmer zugehen. Die Flurtür öffnete sich immer wieder von selbst.

Die Verzweiflung der Freundin wuchs. Eines Tages stand sie selbst vor dem besagten Fenster und verspürte plötzlich den Drang, hinauszuspringen. Von da an war ihr klar, dass eine Therapie gegen Depressionen nicht helfen würde. Als Okkultistin begann sie, die Geschichte des Platzes zu erforschen, auf dem der moderne Häuserblock errichtet worden war. Sie erfuhr, dass sich dort einst eine alte Irrenanstalt befunden hatte, die einen üblen Ruf genoss.

Bei der Erscheinung, die sie und das Dienstmädchen gesehen hatten, handelte es sich wahrscheinlich um die eines unglücklichen Patienten mit Selbstmordgedanken, dem es gelungen war, an dieser Stelle Selbstmord zu begehen.

Vermögen :

„Die furchtbaren emotionalen Kräfte, die durch das Ausbrüten der Pläne und den letzten Akt der Verzweiflung entstanden waren, schienen – gleichsam fotografisch – in der Atmosphäre eingefangen zu sein und suggerierten ihre Gedanken an Selbstzerstörung – genau wie die schlechte Laune oder Depression eines Gefährten eine ähnliche Stimmung in uns hervorruft, ohne dass ein Wort gesprochen wird“ (oc, 97).

Erläuterung .

Laut dem Autor ist es nicht einfach zu bestimmen, ob die soeben beschriebenen „Störungen“ ausschließlich auf die Atmosphäre zurückzuführen sind – erster Fall – oder auch auf ein mit der Erde „gebundenes“ Gebilde – zweiter Fall.

Beim zweiten Typus wird die Entität üblicherweise früher oder später „gesehen“. Darüber hinaus wird sie üblicherweise sowohl „gesehen“ als auch „gehört“.

Wenn ein Geist irgendwo gesehen wird, kann man ihn gewöhnlich auch hören. Der Grund : Eine Form (d. h. ein Teil der Lebenskraft, der eine Form oder Gestalt besitzt) muss, um sich ausreichend zu verdichten und sichtbar zu werden, zumindest eine geringe Menge Ektoplasma (Energie zwischen dem ätherischen und dem biologischen Körper) enthalten. Schließlich kann sich Ektoplasma bis zu einem gewissen Grad in der grobstofflichen Welt bemerkbar machen.

1. Wenn die Erscheinung nur gesehen, aber nicht gehört wird, ist es möglich, dass eine okkult empfängliche Person Bilder im reflektierenden Äther (verstehen Sie: die subtile Materie zwischen astraler und biologischer Materie) wahrnimmt – eine Art fotografische Darstellung der Natur (verstehen Sie: einfach gegenwärtig) –, ohne dass ein Wesen anwesend ist.

2. Wenn die Störung nur hörbar, aber nicht sichtbar ist, dann könnten astrale Lebenskräfte, die durch rituelle Magie verursacht wurden, am Werk sein, da sie eine gewisse Zeit lang nachwirken.

2.1. Diese können nach schwachen Riten völlig harmlos sein (außer dass sie beispielsweise den Schlaf stören können).

2.2. Sie können zu ernsthaften Störungen führen, wenn sie von stark evokativen Riten ausgehen und die Atmosphäre nach den Riten nicht ausreichend gereinigt wurde.

10.8. Okkulter Angriff (eine ehemalige Hexe)

Bibliothek Straße: D. Fortune , *Psychische Selbstverteidigung* , Amsterdam, 1992-5, 57ff ..

Fortune begegnet einer Frau, die alles Unreine und Hässliche verabscheute; extrem wählerisch (sie verweigerte Eier und aß nur rohes Gemüse), fasziniert von Beschreibungen von Vivisektionen, nicht tierfreundlich, aber morbid humanitär. Sie stand kurz vor einem Nervenzusammenbruch. Sie interessierte sich für Okkultismus und sehnte sich nach der Natur zurück. Fortune , die London verlassen hatte, um sich in einem okkulten Institut in der kargen Sandebene von Hampshire niederzulassen, bat sie, sie im Haushalt zu begleiten . Die Frau – Miss L. – wirkte zunächst freundlich und völlig normal.

Das Pferd.

Bei ihrer Ankunft wollte die Frau das Pferd streicheln, das die Kutsche zog. Das Tier erschrak, warf schnaubend den Kopf hoch und ging rückwärts. Sehr zum Erstaunen des Kutschers.

Erste Nacht.

Die Schriftstellerin hatte einen Albtraum: Sie kämpfte mit etwas Schwerem. Sechs oder sieben andere hatten einen ähnlichen Albtraum gehabt. Miss L. rutschte unruhig auf ihrem Stuhl hin und her: Sie fand, dass man über so etwas Schädliches nicht sprechen sollte! In diesem Moment kam ein Mitglied der Gruppe, das unweit des Hauses übernachtet hatte, vorbei, und eine Dame, die etwas weiter entfernt wohnte, gesellte sich zu ihnen: Beide berichteten von einem Albtraum.

Ein paar Abende später .

Fortune spürt, dass etwas Gefährliches im Gebüsch um das Haus lauert, geht der Sache nach und prüft, ob die Fensterriegel an den Fenstern sind. Miss L. antwortet: „Die Gefahr lauert im Haus; geh schlafen und schließ die Tür ab, nur um sicherzugehen.“

In jener Nacht geschah nichts .

Doch als sie und Fortune friedlich in der Küche arbeiteten, griff Miss L. plötzlich nach einem Messer und ging auf sie los. Die Autorin verteidigte sich mit einem großen Kochtopf. In diesem Moment traf der Anführer ein, erkannte die Situation und ermahnte beide. Er zeichnete einen fünfzackigen Stern auf die Türschwelle von Miss L.s Zimmer. Sie schloss sich für 48 Stunden ein. Der Anführer holte sie heraus und sprach lange mit ihr. Sie schien geläutert. Es traten zwar Rückfälle auf, doch nach einigen Wochen schien dank des Anführers alles wieder normal. Bei einem Treffen zehn - Monate später stellte sich heraus, dass sie keinen weiteren Anfall mehr erlitten hatte.

Die schwere Eingangstür .

Diese Tür, obwohl extrem schwer und fest verschlossen, stand morgens einen Spalt offen. Daraufhin versiegelte der Anführer Miss L.s Zimmer jeden Abend mit einem Pentagramm. Ergebnis: Die schwere Haustür stand morgens nie wieder einen Spalt offen.

Das silberne Kreuz.

Fortune hatte ein Kreuz von einem Priester weihen lassen, da sie sich über die wahre Natur der Gruppe nicht ganz im Klaren war. Miss L. bat sie, das Kreuz zu verstecken: Sie konnte den Anblick nicht ertragen!

Hintergrund

Als Miss L. zur Genesung bereit war, berichtete sie von einer klaren Erinnerung an schwarze Magie aus früheren Leben. Schon als Kind sah sie sich in ihren Tagträumen als Hexe, die Unglück oder gar den Tod derer wünschte, die sie nicht mochte. Sie fürchtete ihre eigenen Wünsche wegen ihrer vermeintlich mächtigen Wirkung. Sie hatte die Angewohnheit, sich vorzustellen, wie sie direkt vor den Menschen stand, auf die sie wütend war, und sie mit einer böartigen Lebenskraft angriff, die sie auf sie aussandte. Als sie noch zu Hause lebte, hatte sie ihre Mutter und Schwester regelmäßig auf diese Weise attackiert und ihrer Schwester eine schwere Krankheit zugefügt. Wie die Mutter bestätigte, wollten sie sie nicht länger im Haus haben.

Doppelschneidig

Sie gab zu, dass sie im Grunde zwei Persönlichkeiten in sich trug: die eine, die normale, war sehr mitfühlend und auf hohe Ideale ausgerichtet; die andere, die niedere, war boshaft und neigte zu Anfällen von Hass und

Grausamkeit. So war sie schon als Kind gewesen, doch mit den Jahren erkannte sie, dass dies falsch war.

Tür verschlossen

Als sie mich bat, meine Zimmertür abzuschließen, tat sie dies in der Annahme, dass ich mich so vor der Astralprojektion schützen würde, zu der sie dann den Drang verspürte, aufzusteigen.

Übrigens: „Astralprojektion“ ist eine außerkörperliche Erfahrung (Seelenreise), die man selbst steuert.

Hexerei-Tradition

Miss L. verabscheute sakrale Symbole. Ein Zimmer mit einem religiösen Gemälde oder Gegenstand war ihr unerträglich. Eine Kirche zu betreten, war für sie undenkbar. Auch das Tragen eines Schmuckstücks in Form eines Kreuzes war ihr unerträglich.

10.9. Okkultur Angriff (Parasitismus/Vampirismus)

Bibliothek Straße: D. Fortune , *Psychische Selbstverteidigung* , Amsterdam, 1992-95, 77ff. –

Der Autor unterscheidet zwei Arten von „Vampirismus“ bei verschiedenen Wesen.

Schmarotzertum

Zwei Personen – Mutter und Tochter, zwei Freundinnen, Mutter und Sohn, Ehemann und Ehefrau –, bei denen eine die dominante (lebenskrautraubende) und die andere die dominierte (lebenskrautraubende) Partnerin ist, bilden ein parasitäres Paar. Eine pathologische Anhänglichkeit aneinander ist ein auffälliges Merkmal.

Wenn sie getrennt werden, verbessert sich der Zustand des Beherrschten, während sich der des Beherrschenden verschlechtert. – Die Krankenschwester, die jemanden pflegt, dem die Energie geraubt wird, wird dabei völlig erschöpft. Auch elektronische Geräte werden entladen! Die vampirisierte Person hat stets einen blassen Teint und ermüdet schnell.

Vampirismus.

Besitzen eine oder mehrere Personen die Fähigkeit, ihren Ätherkörper zu projizieren (d. h. mit ihrem ätherischen Schatten fortzufahren), so wird Parasitismus im engeren Sinne zu „Vampirismus“. Eine bloße astrale außerkörperliche Erfahrung hat nicht die physisch nachweisbaren

Auswirkungen, zu denen dichtere ätherische Materie fähig ist.

Modell

Das Glück kommt *Journal of the Asiatic Society* (lxv (1896)) bis . Die Berberlang auf den Philippinen müssen, um zu überleben, gelegentlich Menschenfleisch essen. – Sie verspüren ein Verlangen nach Menschenfleisch. Sie legen sich ins hohe Gras. Sie halten den Atem an, um in einen Zustand der Ekstase zu gelangen und astral zu reisen. Sie „schweben“ davon, betreten ein Haus und dringen in den Körper (insbesondere in die Eingeweide) ein, um sich von der Lebenskraft desjenigen zu nähren, dem sie so die Lebenskraft entziehen.

Ein westlicher Augenzeuge hörte jemanden, der eine außerkörperliche Erfahrung hatte, mit einem klagenden Geräusch vorbeischweben und ein Haus betreten. Am nächsten Tag stellte er fest, dass der Bewohner tot dalag, ohne dass Anzeichen von Gewalt erkennbar waren. – Das ist also ein östliches Modell.

Transitivität .

Fortune unterscheidet zwischen dem primären Vampir, der zuerst verschwindet, und dem sekundären Vampir, der ausgesaugt wird, dann aber seinerseits verschwindet und ebenfalls aussaugt (a saugt b aus, der dann c selbst aussaugt - wodurch eine transitive Beziehung entsteht).

Modell.

Ein Soldat an der Front in Frankreich (Erster Weltkrieg) wurde auf frischer Tat ertappt, wie er Nekrophilie (d. h. sexuelle Befriedigung an einer Leiche) ausübte.

Übrigens: An der Front war das offenbar gar nicht so selten (selbst unter den Verwundeten). Der einflussreichen Familie gelang es, den Nekrophilen als psychisch kranken Mann aus dem Gefängnis zu holen. Sie übergaben ihn einer Krankenschwester. Wenn diese frei hatte, kam ein Junge namens D. (sein Cousin) vorbei, um ihm Gesellschaft zu leisten. Es entwickelte sich eine distanzierte Beziehung: Eines Tages biss der Cousin D. in den Hals, knapp unterhalb des Ohrs, und trank etwas Blut. D. erlitt daraufhin eine Krise. In dieser Zeit hatte er den Eindruck, von etwas wie einem Geist heimgesucht zu werden.

Um es kurz zu machen: Nach Untersuchung durch einen erfahrenen Okkultisten stellte sich heraus, dass dieser Geist (okkultur Besucher) ein

verstorbenen Vampir war. Nach seinem biologischen Tod gelang es ihm – als ehemaligem Schwarzmagier –, sich in seinem ätherischen Körper zu erhalten, indem er beispielsweise Verwundete an der Front vampirisierte .

Anders ausgedrückt: Der primäre Vampir war jener Tote; der sekundäre der Soldat, Ds Cousin. – „Die erdgebundene Seele eines Vampirs heftet sich manchmal dauerhaft an eine Person, nämlich dann, wenn es ihm gelingt, diese Person selbst in einen aktiven Vampir zu verwandeln. (...). Der erste Vampir kann sich mithilfe des zweiten fortwährend mit der notwendigen ätherischen Nahrung versorgen.“ (oc, 85)

Einstiche

Bei Verdacht auf Vampirismus empfiehlt der Autor, den Körper des Patienten mit einer starken Lupe zu untersuchen, um zahlreiche winzige Einstiche zu entdecken – so klein, dass sie mit bloßem Auge nicht sichtbar sind (es sei denn, es kommt zu einer Infektion oder Eiterbildung). Diese „Einstiche“ werden fälschlicherweise für Insektenstiche gehalten. Es sind – jedoch „Bisse“, die von einem Vampir stammen! Sie befinden sich bevorzugt am Hals (insbesondere unter den Ohren), an der Innenseite des Unterarms, an den Ohrläppchen, an den Zehen und – bei Frauen – an den Brüsten.

Anmerkung – Beachten Sie, wie Fortune – zum wiederholten Mal – sagt: „Seelen sind an die Erde gebunden“. Sexualtrieb und Tötungstrieb binden an die Erde und an die Erdenbewohner!

10.10. Okkulter Angriff (Atmosphäre nach okkulten Experimenten).

Bibl . st.: D. Fortune , *Psychic Self-Defense* , Amsterdam, 1992-5, 100v..

Unter dem Titel „Gesprochen“ präsentiert der Autor einen kurzen Auszug aus *den Bekenntnissen des Aleister. Crowley* ist das Thema.

Übrigens: Alister (auch Aleister) Crowley (1875–1947) ist ein berühmter Magier, der sich auf der Suche nach übernatürlichen Kräften von der Poesie zum Drogenkonsum und zur Sexualmagie entwickelte .

Der Textauszug erwähnt Abramelin . Dies bezieht sich auf einen Text aus dem 14. Jahrhundert, der möglicherweise in Zagreb von einem zum Christentum konvertierten Juden verfasst wurde, der mit der christlichen Lehre über Engel und Dämonen bestens vertraut war. Das Werk ist mystisch und theurgisch (es handelt von der magischen Anrufung höherer Wesenheiten). Es wurde zu einem Hauptwerk für zahlreiche Esoteriker. R.

Ambelain , La magie sacrée (Livre d' Abramelin) Die mage), Paris, 1975, ist eine neuere Ausgabe.

kaufte Crowley ein Haus in Schottland nahe Loch Ness. Dort zog er sich zurück, um Abramelins Lehre zu studieren und in die Praxis umzusetzen. Nach monatelangen, qualvollen Bemühungen – die ihn an den Rand des Wahnsinns brachten – erlebte er unter dem mystischen Namen Perdubaro in seinem privaten „ Templum “ (einem magischen Raum) Phänomene, die sich nicht auf natürliche Weise erklären ließen. Dies bestärkte ihn in seiner magischen Berufung. Wie aus dem folgenden Auszug hervorgeht, hatte er bereits mit Abramelins Magie experimentiert.

„Die Dämonen, die mit Abramelin in Verbindung stehen, warten nicht auf eine Beschwörung: Sie kommen ungebeten. – Eines Abends gingen Jones (der ihn in den ersten Grad des Golden Dawn im Äußeren Orden, einer berühmten hermetischen Bruderschaft, eingeweiht hatte) und ich zum Abendessen aus. Als wir den Weißen Tempel verließen, bemerkte ich, dass das Yale-Schloss nicht richtig schloss, da die Tür leicht klemmte. (...). Ich überprüfte, ob sie ordnungsgemäß verschlossen war.“

Auf der Treppe begegneten wir halbverdichteten (mehr oder weniger materiellen) Schatten (Geistern). Die gesamte Atmosphäre vibrierte noch immer von den herbeigerufenen Kräften (Abramelins Geistern). Unsere Experimente zielten darauf ab, diese Kräfte in wahrnehmbare Bilder zu verdichten.

Als wir zurückkehrten, war im Haus selbst nichts durcheinandergeraten, doch die Tempeltür stand weit offen, die Möbel waren verstellt und einige Symbole lagen quer durch den Raum . Wir stellten die Ordnung wieder her und bemerkten dann plötzlich, dass eine schier endlose Prozession halb materialisierter Wesen durch den größten Raum zog.“ – Fortune meint, dies sei ein Beispiel für zeremonielle Magie, die es nicht vermag, die angerufenen Kräfte richtig zu zerstreuen (sprich: zu lähmen).

Crowley fährt fort: „Als ich nach Schottland zog, stellten wir fest, dass die Spiegel zu groß waren, um sie auf einem anderen Weg als durch den Schwarzen Tempel aus dem Haus zu schaffen, der natürlich vor Ankunft der Arbeiter komplett geräumt worden war. Doch die Atmosphäre blieb bestehen: Zwei Arbeiter erlitten einen so schweren Schock, dass sie stundenlang handlungsunfähig waren. Außerdem wurden fast wöchentlich zufällige Besucher auf der Treppe ohnmächtig oder von Schwindel, Krämpfen oder gar

einem Schlaganfall überwältigt.“

Es dauerte sehr lange, bis diese Zimmer wieder vermietet wurden: Die Menschen spürten instinktiv die Anwesenheit einer mysteriösen Gefahr.

Fortune . – Alle, die sich mit Okkultismus auskennen, wissen, dass Orte, an denen einst ein Tempel für Mysterienriten stand – Crowley erwähnt einen weißen und einen schwarzen Tempel –, stets stark von okkulten Kräften (gemeint sind Lebenskräfte und Wesen aller Art) aufgeladen sind. Diese sind nicht immer an sich böse, üben aber einen starken Einfluss auf Menschen aus, wie die beiden Arbeiter oder die zufälligen Besucher als unheimlich empfanden!

Anmerkung : Fortune (o. C., S. 101ff.) stellt fest, dass in katholischen Klöstern, die während der Reformation zerstört wurden, häufig ähnliche „Ladungen“ spürbar sind, die sich in der Atmosphäre bemerkbar machen. Sie betont, dass diese Spuren nicht leicht zu beseitigen sind. In solchen Fällen spricht man von einem „Fluch“, d. h. von der unangenehmen Wirkung dieser stark aufgeladenen Atmosphäre.

Fazit. – „Kräfte“ beschwören, ja! Aber sie zu kontrollieren, ist etwas ganz anderes!

10.11. Okkulter Angriff (Verbindung zu einer weiblichen Vampirin)

Bibl . st. : D. Fortune , *Psychic Self-Defense* , Amsterdam, 1922-5, 46ff..
Die Autorin schildert, was sie genau verfolgte.

Sommer 1926 .

Eine Freundin von ihr bittet um Rat bezüglich eines Paares: Frau C., die nach Albträumen mit Angstgefühlen und dem Gefühl, von Worten bedroht zu werden, aufwachte, und Herr C., der etwa zur gleichen Zeit Anfälle erlitt, die Epilepsie ähnelten.

Im Übrigen : Echte Epilepsie geht mit unwillkürlichem Urinverlust einher. Dieser trat bei Herrn C. nicht auf.

Kohäsion

Frau C.s Albträume traten stets kurz vor der Pseudoepilepsie auf (die stets im Schlaf auftrat).

Zyklische Kohärenz .

Beide Phänomene traten alle 28 Tage auf. Laut Fortune durchläuft der Mond, okkult betrachtet, drei Aspekte (Persephone , Diana, Hekate). Er spielt in okkulten Praktiken stets eine führende Rolle. Frau und Herr C. wurden, den Mondaspekten entsprechend, irgendwo „behandelt“.

Hintergrund

Bei einer okkulten Untersuchung wurden keine Auffälligkeiten bei Frau C. festgestellt. Im Fall von Herrn C. stellte sich jedoch heraus, dass in einer früheren Inkarnation zwei Frauen, Mutter und Tochter, in seinem Dienst schwarze Magie praktiziert hatten. Die jüngere war damals kurze Zeit seine Geliebte gewesen.

Die Nachwirkung

Das jüngste Kind besuchte beide Ehepartner astral und verursachte die synchronen Phänomene , Albträume und Pseudoepilepsie. – Die Frage: Ist das jüngste Kind verkörpert oder nicht?

Die Freundin der Schriftstellerin vertraute sich Mrs. C. an – sie hatte bereits ihre eigenen „Intuitionen“, die auf Okkultismus hindeuteten! Außerdem konnte sie die beiden Frauen sofort identifizieren. Die ältere Hexe war nun ihre Schwiegermutter, die sie zutiefst verabscheute, so sehr, dass sie in Abwesenheit ihres Mannes nie zu Hause blieb (die Schwiegermutter hatte Wohnungen im selben Gebäude), dabei aber stets höflich blieb. Sie hatte keine vernünftigen Gründe für diese Abneigung.

Die Jüngste schien ihr eine Freundin der Schwiegermutter, Fräulein X., zu sein, die die alte Dame stets „Mutter“ nannte und zu der sie sehr hingezogen war. Offenbar hing sie aber auch sehr an Herrn C., der seine Frau aufrichtig liebte und Fräulein X. höflich ignorierte.

Fräulein X. – Sie war einst mit einem Mann verlobt, der, sobald die Verlobung bekannt wurde, nach kurzer Krankheit an einem Hämatom verstarb. Jahre später verlobte sie sich erneut: Auch ihr zweiter Partner erkrankte bald an einer Krankheit, deren Hauptsymptom ein Hämatom war – und zwar jahrelang.

Obwohl sie wohlhabend war, nahm sie eine Tante als Anstandsdame auf, damit diese ihren kranken Verlobten pflegen konnte. Kurz darauf verschlechterte sich der Zustand der Tante rapide; sie lag mitunter tagelang bewusstlos im Haus. Trotzdem blieb sie eine treue Besucherin der Familie

C. Nach dem Tod von C.s erster Frau heiratete C., der Miss X. stets abgeneigt gewesen war, Mrs. C. Nach dem Tod der Schwiegermutter wollte diese nichts mehr mit Miss X. zu tun haben.

Kurz darauf erkrankte die zweite Ehefrau, Frau C., die bereits am Anfang der Geschichte erwähnt wurde. Ihr Zustand verschlimmerte sich, bis der Arzt schließlich Gebärmutterkrebs mit rascher Ausbreitung diagnostizierte!

Ihr Zustand verschlechterte sich zusehends, bis sie das Bewusstsein verlor. Zur selben Zeit – bemerkenswert – verlor auch Herr C. nach Krampfanfällen das Bewusstsein. Beide starben innerhalb weniger Stunden. – Merkwürdig: C.s erste Frau war ebenfalls an Gebärmutterkrebs gestorben!

Etwa zur selben Zeit starben auch Miss Xs Tante und ihr Verlobter kurz nacheinander. Bemerkenswerterweise erlitt Miss X nach dem Verschwinden all dieser überlebenden Verwandten einen Nervenzusammenbruch. Laut Fortune deuten der Tod des ersten Liebhabers, der Zustand des zweiten Liebhabers und der Tod der Tante auf Vampirismus hin.

Erläuterung

Streng genommen ist ein Vampir ein verstorbener Mensch, dessen Leichnam im Grab nicht verwest, sondern Blut absondert. Die Seele findet keine Ruhe und saugt die Lebenskraft der Lebenden aus, um im Jenseits zu überleben.

Fortune verwendet den Begriff jedoch in einem weiteren Sinne: eine lebende oder tote Person, die, um zu überleben, anderen die Lebenskraft aussaugt, sodass diese – meist nach kurzer Zeit – allerlei Erschöpfungs- und Krankheitssymptome zeigen. Die verschiedenen Krankheiten und Todesfälle in der Familie C. lassen sich tatsächlich darauf zurückführen, dass Miss X. vampirisch handelte .

10.12. Okkulter Angriff (beschworene, unkontrollierte Kräfte)

Bibl . st. : D. Fortune , *Psychic Self-Defense* , Amsterdam, 19,92-5, 134ff..

H. Campbell veröffentlichte im Dezember 1929 in der *Zeitschrift „Occult Review“* einen Brief, den der Verfasser wörtlich wiedergibt. Wir zitieren dessen Struktur, um es zu verdeutlichen: die systematische Vorgehensweise. Er hatte versucht, einen Talisman herzustellen, um Abramelins Magie anzuwenden. Nach Abschluss des Rituals reinigte er seine Werkstatt. Dieser Vorgang hatte jedoch lediglich zur Folge, dass der Talisman wirkungslos wurde und der

beschworene Geist nicht mehr zu bändigen war.

03.03.1927

Neumond. – Er erwachte plötzlich mit einem vagen, aber bedrückenden Angstgefühl. Es war kein Albtraum, sondern ein Gefühl, das er mit Willenskraft schnell überwand.

02.04.27.

Neumond. Er wachte wieder mit demselben Gefühl auf. Derselben Kontrolle.

01.05.27 .

Neumond; er erwachte erneut, doch mit einer tiefen Angst. Mit fast unerträglicher Willensanstrengung überwand er dieses Gefühl. Da sah er zum ersten Mal das Wesen: eine Art „blinde Kraft“ mit geschlossenen Augen, langem Haar und einem langen Bart, die den Eindruck erweckte, langsam zum Handeln zu erwachen.

Anmerkung .. - Campbell bemerkt.

1. Er wurde nur einmal pro Nacht angegriffen.
2. Im Falle von physischen Vorkommnissen (zerbrochenes Glas, Stimmen usw.) handelt es sich, mit einer Ausnahme, nicht um physische Ereignisse, sondern lediglich um „Obsessionen“.
3. Solche Vorfälle ereigneten sich nie im Schlaf: Er wachte jedes Mal auf und spürte erst dann die Angst, die ihn überkam, welche er dann mit heftiger Willensanstrengung überwand (gegebenenfalls auch durch einen Sprung aus dem Fenster).

30.05.27 .

Neumond. – Gegen Mitternacht weckt ihn plötzlich ein lauter Ruf: „Vorsicht!“ Sofort bemerkt er eine rote Schlange, die sich unter seinem Bett windet. Sie schabt mit dem Kopf über den Boden, um ihn anzugreifen. Er entkommt, indem er aus dem Fenster springt und in den Rosensträuchern landet.

30.05.27.

Neumond. Er sieht das Wesen wieder: Das lange Haar hatte sich in Schlangenköpfe verwandelt, und es schien viel aktiver zu sein. In der folgenden Nacht wurde Campbell von einem lauten Knall geweckt und sprang

aus dem Bett: Ein großer, roter Obelisk war durch die Westwand seines Zimmers gekracht und lehnte nun an der Ostwand. Wand und Fenster waren zersplittert, sein Bett jedoch unversehrt. Auch die Spiegel lagen in Scherben.

Diesmal – so seine Aussage – muss die Besessenheit Minuten angedauert haben. Er war zu keiner Bewegung fähig, obwohl es nur eine Illusion war. Er verspürte eine hoffnungslose Angst. Schließlich gelang es ihm, auf den Boden zu springen.

Campbell.

„Nun kommt der seltsamste Teil der ganzen Geschichte. – Nachdem ich die Besessenheit endlich überwunden hatte, legte ich mich todmüde wieder ins Bett. Ich bin mir sicher, dass das einzige Geräusch, das ich in jener Nacht von mir gab, ein kleiner Sprung auf dem Boden war. Außerdem beträgt die Entfernung zwischen meinem Zimmer und denen der anderen Bewohner mindestens neunzig Meter. Doch am nächsten Morgen beim Frühstück wurde ich gefragt, was für ein schreckliches Geräusch in der Nacht in meinem Zimmer gewesen sei“ (oc, 137).

Daraufhin betrachtete sich Campbell als besiegt und suchte Rat bei jemandem, der das beschworene Wesen lähmte. Danach fand er endlich Frieden.

Anmerkung – zumindest bis zu dem Tag, an dem er den Brief an Occult Review schickte.

Anmerkung – Fortune behandelt diese Geschichte unter dem Titel: „Die Gefahren, die in der zeremoniellen Magie entstehen können“. Der Begriff „zeremoniell“ bedeutet, Magie durch die Durchführung von Riten auszuüben. Riten sind zu verstehen: ein Fundament (Tempel, Ausstattung), äußere Handlungen einschließlich Worte mit wohldefinierten Namen. Wenn diese von Experten auf diesem Gebiet – Magiern – eingeführt wurden, sind sie nicht unschuldig, denn sie tragen das in sich, was der Einrichter in Bezug auf Lebenskräfte und Wesen hineingelegt hat. Wer sie ausführt, macht den Einrichter mit seinem Ort, seiner Ausstattung und seinen Handlungen sichtbar und greifbar präsent. Mit anderen Worten: Man positioniert sich innerhalb einer „Tradition“, verstanden als ein okkulter Strom von Personen, Lebenskräften und unsichtbaren Wesen, den man radikal kontrollieren muss.

10.13. Okkulter Angriff (Intuitive).

Bibliothek StraÙe: L. Bemard d' Ignis , *Traité pratique du désenvoûtement*

et du contre-envoûtement , Rennes, 2002, 15ss..

Der Autor spricht von den Anzeichen („ Symptomen“) eines okkulten Angriffs („ Envoûtement“).

Er unterscheidet zwischen jenen, die sich einen okkulten Angriff vorstellen, und jenen, die – wie er sagt – tatsächlich unter einem Problem mit negativer (sprich: erschöpfender) Energie leiden. Laut d'Ignis sind Rituale bei einem eingebildeten Angriff wirkungslos. Diejenigen, die zwar skeptisch sind und nicht an einen okkulten Angriff glauben, sich aber schließlich fragen, ob ihre Fehlkalkulationen nicht doch eine „mysteriöse“ Ursache haben könnten, nennt er den „gesunden Typ“.

Bei solchen Menschen wirken die Rituale höchstwahrscheinlich. – Der 18-jährige Oc gibt zu, kein Seher zu sein. Damit verbunden – was er selbst ausdrücklich zugibt – ist seine starke Abhängigkeit von den Erzählungen seiner Klienten. Nun weiß jeder, der Erfahrung in diesem Bereich hat, dass Klienten manchmal eine sehr einseitige Darstellung liefern.

Anmerkung – Dieser letzte Punkt erklärt die Dualität. Für diejenigen, die glauben, ebenfalls ein Problem zu haben (was weitere okkulte Untersuchungen rechtfertigt, so sehr, dass Rituale auch in ihrem Fall „funktionieren“). Und der Erfolg bei Skeptikern ist keineswegs immer garantiert.

Darüber hinaus sind die von d'Ignis selbst durchgeführten Riten zwar nicht unumstritten, doch lässt sich nicht leugnen, dass sie in vielen Fällen Wirkung zeigen. Diese Wirkung spiegelt jedoch seine Axiome wider, und diese sind wiederum kritikwürdig. Daher ist die Aussagekraft seiner Ergebnisse begrenzt. Dies ändert jedoch nichts daran, dass sein Werk eine wahre Fundgrube an Daten darstellt. Aus diesem Grund werden wir einige sehr wichtige Erkenntnisse betrachten.

Das energetische Gefühl. – Als erstes und grundlegendes Merkmal eines okkulten Angriffs weist d'Ignis auf die Sensibilität des Klienten gegenüber okkulten Dingen hin.

Axiom.

„Je sensibler oder intuitiver ein Mensch ist, desto anfälliger ist er für schädliche Einflüsse (okkulte Angriffe) jeglicher Art“ (oc, 24). Begründung: „Intuition“ – wie d'Ignis sie beschreibt – ist das Ergebnis eines harmonischen Zusammenspiels zwischen dem „Doppelgänger“ und dem bewussten Denken.

Seine Erklärung: Alles Existierende – Mineralien, Pflanzen, Tiere, Menschen – besitzt außerhalb seines biologischen Körpers einen energetischen Schatten, den es „das Astrale“ nennt.

Anmerkung – Dass dieses Phantom auch ätherisch oder möglicherweise ektoplasmisch (akash) ist, wie D. Fortune ausdrücklich erklärt, scheint von d'Ignis vernachlässigt zu werden . Das Phantom kontrolliert den biologischen Körper und umgekehrt beeinflusst der biologische Körper das Phantom. – Ein okkultur Angriff – so d'Ignis – hat das Phantom zum Ziel.

Die Wechselwirkung zwischen dem feinstofflichen Körper, dem Phantomkörper, und dem Bewusstsein ist bei manchen Menschen so beschaffen, dass Vorgänge im Phantomkörper augenblicklich ins Bewusstsein dringen können. Sie nehmen wahr, was in den Tiefen ihrer Seele (dem Phantomkörper oder dem Unbewussten) geschieht. Solche Menschen werden als d'Ignis, „ Intuitive “ , bezeichnet .

„Deine Seele (gemeint ist dein Schatten) weiß, was in deiner nahen Zukunft geschehen wird. Sie weiß, wie man Wasser findet (die Fähigkeit des Wünschelrutengängers). Sie spürt alles, was auf energetischer Ebene in dir vorgeht“ (oc, 24). Diese Intuition sind Informationen, die aus dem Schatten in vielfältiger Form in dein Bewusstsein gelangen: Eindrücke, Träume, Gerüche, Kälte, Wärme usw. Sie kann sich zu einer hellseherischen Gabe entwickeln.

d'Ignis ' Erfahrung sind Menschen, die vom Okkulten angegriffen werden, fast immer solche Intuitiven (und somit „ Sensiblen “, wie er sagt): „Bis heute ist uns kein Intuitiver begegnet, der nicht einem okkulten – wohlwollenden oder böswilligen – Einfluss ausgesetzt war.“ (Oc, 26).

Fazit – Diese Art von Intuition ist ein Faktor, der einen anfällig für okkulte Angriffe macht.

Anmerkung: So formuliert, trifft dies natürlich zu, wenn „sensibel“ „schnell begreifend“ bedeutet. Der Autor deutet jedoch an, dass diese intuitive Veranlagung einen besonders anfällig für okkulte Angriffe macht, wie er ausdrücklich feststellt (oc, 27): „ Vous y êtes prédisposé“. Dies lässt sich jedoch nur bedingt belegen.

Diese Art von Intuition ist an sich kein Nachteil. Doch – und darauf weist der Autor zu Recht hin – je nach Umgebung (oder „Atmosphäre“, wie Okkultisten es nennen) sind die Auswirkungen auf das Phantom – das

„Unbewusste“ der Psychologen – entweder positiv oder negativ. Das Phantom gleicht dabei einem Schwamm, der alle möglichen Energien aufsaugt. Intuitive Menschen sind sich dessen bewusster als nicht- intuitive .

10.14. Okkultur Angriff (Erschöpfung als Kennzeichen).

Bibliothek Straße: L. Bemard d' Lgnis , *Traité pratique du désenvoûtement et du contre-envoûtement* , Rennes, 2002, 31ss. (*La Fatigue Sans Raison*).

Der Autor erörtert die Anzeichen eines okkulten Angriffs. Einleitend zitiert er die Aussage vieler Skeptiker: „Ich glaube nicht an Magie. Mich anzugreifen ist also unmöglich!“ Worauf d'Ignis erwidert : „Diese Vorstellung ist völlig falsch. Ob man daran glaubt oder nicht, hat kaum Einfluss auf die Anfälligkeit für schädliche Einflüsse. (...). Überzeugung spielt keine Rolle. Auch Religion nicht. Ebenso wenig der soziale oder intellektuelle Hintergrund. Die bemerkenswertesten Ergebnisse werden mitunter bei radikalen Skeptikern erzielt“ (oc, 30).

Überraschende Müdigkeit .

Als erstes Merkmal eines okkulten Angriffs erörtert der Autor die Müdigkeit. – Er nennt mehrere Kriterien.

1.1. Fühlst du dich morgens nach dem Aufwachen müde, selbst nach einer erholsamen Nachtruhe?

1.2. Fühlen Sie sich oft ohne erkennbaren Grund erschöpft?

1.3. Kennen Sie plötzliche, heftige und unerwartete Momente, in denen Sie völlig erschöpft sind?

2. Sind Sie in irgendeiner Form von Okkultismus (Spiritismus, Hellsehen , Magie, esoterische Gruppe usw.) engagiert und verspüren Sie im Anschluss daran einen erheblichen Energieverlust?

Diese Nummernschilder sind an sich keine ausschlaggebenden Nummernschilder, sondern lediglich Teilnummernschilder. Dies trifft umso mehr zu, als manche Menschen, die einem okkulten Angriff ausgesetzt sind, keine Müdigkeit verspüren.

Erläuterung.

Wenn schwindende Lebenskraft dich angreift, trifft sie deinen Schatten (das Unbewusste). Dieser wird sich verteidigen, auch wenn du dir dessen oft nicht bewusst bist. Ist die schwindende Energie flüchtig (d. h. nicht direkt auf dich gerichtet) oder vorübergehend, wehrt deine tiefere Seele sie mühelos ab. Trifft sie jedoch wiederholt deinen „Doppelgänger“ (wie d'Ignis so gern

sagt), wehrt dieser sie Tag für Tag ab. Dazu benötigt er jedoch Lebenskraft, insbesondere bei einem schweren okkulten Angriff. Das ist auf Dauer sehr erschöpfend.

Bis sich die Erschöpfung durch Folgeeffekte psychosomatisch (von der Seele zum Körper) in Form von Müdigkeit oder Erschöpfung manifestiert. - Dies tritt besonders stark auf, wenn Schwarzmagier ihr Ziel so manipulieren, dass es nicht mehr schlafen kann.

Vampirismus

Manche Okkultisten nutzen ihre Klienten aus, um ihnen die Lebenskraft zu rauben. – „Das Prinzip ist einfach. Unter dem Vorwand, dem Klienten zu helfen, bittet der Magier ihn, sich zu festgelegten Zeiten auf ein Foto von sich selbst oder auf einen imaginären Punkt zu konzentrieren. Zu diesen festgelegten Zeiten führt der Magier ein vampirisierendes Ritual durch, das die Lebenskraft aussaugt, um sich davon zu nähren. – Es gibt auch andere Methoden, die alle genauso schädlich sind“ (oc, 33).

Vampirismus

Ähnlich verhält es sich mit den abscheulichen Praktiken von Gruppen, die sich als „esoterisch“ ausgeben. Sie handeln unter dem Einfluss degenerierter „Egregoren“ (ein Egregor oder „Erwachter“ ist eine Gruppenentität). Sie zehren die Lebenskraft – d'Ignis spricht von „Magnetismus“ – ihrer „Adepten“ (Eingeweihten) auf.

„Diese Letzteren erkennt man an ihrer blassen Hautfarbe und ihrer offenkundigen Vitalitätslosigkeit“ (oc, 33). Er schlussfolgert: Hütet euch daher vor allen Arten von „Gruppen“ und „Systemen“! Es gibt Gruppen, die der „Tradition“ angehören (d. h. jene, die solche Praktiken ablehnen), aber andere sind zu meiden, und diese sind nicht immer die bescheidensten. Der Autor möchte keine Namen nennen, empfiehlt aber, sich in dieser Angelegenheit auf die Intuition (wie er sie definiert) und auf die allgemeine Erfahrung zu verlassen .

Anmerkung – Oc, 9, warnt der Autor. – Zu Beginn des 20. Jahrhunderts schrieb *Jules Boucher* in seinem „*Manuel de magie pratique*“ : „Die Magie war schon immer ein Gebiet, das von Scharlatanen stark ausgenutzt wurde (...). In Paris gibt es auf jede gültige Seherin zehn, die nichts als Ausbeuter sind.“

Worauf d'Ignis antwortete : „Das ist auch heute noch so! Mehr noch: Es geht uns schlechter, weil die Medien – Fernsehen, Radio, Presse, Minitel“ edm

. – die Situation verschärfen. – Es scheint, als würden wahre Okkultisten immer seltener: Die Ältesten finden keine jungen Leute, die „die Tradition“ fortführen. Praktisches „Wissen“ (gemeint ist: wahres und gewissenhaftes okkultes Wissen) geht verloren. – So pessimistisch d'Ignis auch sein mag, er scheint Recht zu haben.

10.15. Okkulter Angriff (Lebenswille / physische Phänomene)

Bibliothek Straße: L. Bernard d' Ignis , *Traité pratique du désenvoûtement et du contre-envoûtement* , Rennes, 2002, 35ss., 46ss..

Der Autor untersucht weitere Anzeichen eines Angriffs.

Lebensmüdigkeit .

Einige Funktionen.

- 1.1. Erleben Sie Ängste oder Panikattacken, die scheinbar grundlos sind?
- 1.2. Verlieren Sie das Interesse an allem (etwas Neues anfangen, verreisen, die Wohnung renovieren...)?
- 1.3. Erscheint Ihnen das Leben als Ganzes wie ein einziges großes Leiden?
- 2.1. Verspüren Sie manchmal oder sogar ständig eine Art Ansammlung (einen „Klumpen“) in Ihrem Bauchbereich?
- 2.2. Spüren Sie eine Schwere oder eine klebrige Masse um sich herum?
- 2.3. Haben Sie Alpträume, also wiederkehrende Träume, die ihren Höhepunkt bei Vollmond erreichen?

Erläuterung.

Dieses Zeichen setzt das vorherige fort – Symptome der Erschöpfung –: Die tiefere Seele kann nicht anders, als psychosomatische Alarmsignale durchzulassen: um zu überleben!

D'Ignis erwähnt **beiläufig** erotische Gefühle aller Art. Diese gehören mit Sicherheit zu den Warnsignalen des Unbewussten, doch er geht nicht näher darauf ein.

Extrem .

Die Lebensmüdigkeit kann sich bis hin zu morbiden Gedanken und Suizidgedanken ausweiten. Manche Schicksalsschläge führen zur totalen

Selbstzerstörung: Es genügt dem schwarzen Magier – und sei es nur für wenige Sekunden –, die gesamte Seele des Opfers zu beherrschen, um es ins Unwiderrufliche zu treiben, ohne dass dieses die volle Verantwortung dafür trägt. – Anmerkung: D'Ignis unterscheidet solche Zustände von anderen pathologischen depressiven Zuständen.

Physikalische Phänomene .

Diese gehören zwar auch zum psychosomatischen Aspekt eines okkulten Angriffs, doch die quasi-physischen und paranormalen Merkmale treten besonders hervor. – Der Autor stellt eine Liste von Anzeichen bereit.

1. Haben Sie Probleme mit sexueller Unfähigkeit oder Frigidität, während vorher alles normal war?

2. Verspüren Sie gelegentlich ein Druckgefühl im Hals oder im Magenbereich?

3. Leiden Sie unter Kopfschmerzen ohne erkennbaren Grund, die zudem häufig zu den gleichen Tageszeiten auftreten?

4. Verspüren Sie einen Druck, ja, ein Gewicht auf Ihrer Brust? Geht dies manchmal so weit, dass Sie zu ersticken drohen?

5. Haben Sie manchmal den Eindruck, dass sich Ihre Organe in Ihrem Körper bewegen?

6. Leiden Sie unter Übelkeit oder Schläfrigkeit, die scheinbar mit den Mondphasen einhergehen?

7. Erleben Sie ungewöhnliche Empfindungen wie Stechen, Kälte oder Wärme oder das Gefühl, von etwas berührt zu werden?

Diese Liste – d'Ignis unterstreicht sie – ist unvollständig.

Anmerkung – Was spiegelt sich in all diesen Merkmalen wider? Der Autor kommt nach systematischer Erfassung dieser Merkmale zu dem Schluss, dass es „die großen Familien in Bezug auf das Loswerfen“ gibt, die in unserer heutigen westlichen Kultur am häufigsten vorkommen und ein zunehmendes Ausmaß aufweisen.

1.1. Der wirtschaftliche Kampf, der sich in allen Bereichen verschärft, führt dazu, dass es nicht ungewöhnlich ist, dass ein Kollege oder Konkurrent

auf magische Weise beseitigt wird, um seinen Platz einzunehmen.

1.2. Die zunehmende Zahl von Einwanderern aus Kulturen, in denen die Ausübung von Magie zum Alltag gehört, verändert das wahre Wesen der Magie und ihren Grad in unseren westlichen Regionen.

1.3 . Die zunehmenden Ressourcen der Medien – man denke nur an das Internet – machen Magie in ihren „schwarzen“ (d. h. skrupellosen) Formen für jedermann zugänglich. So lernen beispielsweise Menschen gegen Bezahlung, einem Zauberer eine bestimmte Aufgabe beizubringen, oder sie kaufen Zauberbücher, deren Anwendung sie dann selbst erlernen.

2. Der Überdruck des heutigen hektischen Lebens, schlechte Ernährung, Umweltverschmutzung usw. verringern die natürliche Widerstandsfähigkeit unserer tieferen Seele und machen uns umso anfälliger für Magie.

Wenn man also die bereits besprochenen und die noch zu beschreibenden Anzeichen verspürt, kann es durchaus nützlich sein, die eben genannten Ursachen zu untersuchen, um den „Übeltäter“ aufzuspüren und so selbst Widerstand zu entwickeln und das Ergebnis selbst zu messen: Verschwindet die Krankheit auf diese Weise, so ist dies eine Art Selbstdiagnose!

10.16. Okkulter Anfall (Kommunikationsstörungen).

Bibel st. : *L. Bernard d' Ignis , Traité pratique du désenvoûtement et du contre-envoûtement , Rennes, 2002, 37ff. (La solitude et les problèmes de communication).*

Oft versucht der Angreifer, sein Ziel von allen zu isolieren, die ihm helfen könnten. Eine schwindende Lebenskraft wirkt dabei als Abwehrmechanismus im unmittelbaren Umfeld .

Merkmale

Der Autor stellt eine Liste von Kriterien bereit.

1.1. Erleben Sie eine Intuition (wie der Autor sie beschreibt), die Ihren Geist für einen schwer zu beschreibenden Drang öffnet, in Ihrer Umgebung anzugreifen, ohne dass Sie die genaue Ursache dafür definieren können?

1.2. Ist Ihnen aufgefallen, dass sich die Einstellung der Menschen in Ihrem Umfeld Ihnen gegenüber in letzter Zeit verändert hat – das kann schon

seit Monaten so sein?

1.3. Erweckst du irgendwo Neid, ohne dass sich scheinbar etwas verändert hat?

1.4. Wenden sich Menschen des anderen Geschlechts von Ihnen ab, als ob sie keine einzige gute Eigenschaft an Ihnen entdecken würden?

2.1. Empfinden Sie selbst eine Abneigung gegenüber dem anderen Geschlecht?

2.2. Haben Sie selbst in letzter Zeit vermehrt Wutanfälle erlebt, für die es keinen wirklichen Grund gab?

2.3. Haben Sie sich selbst in letzter Zeit eher zurückgezogen, anstatt einen unkomplizierten Kontakt zu pflegen?

3.1. Haben Sie beispielsweise in Ihrer Ehe wiederholt Streitigkeiten mit Ihrem Partner, deren Gründe Ihnen beiden unklar sind?

3.2. Empfinden Sie Abneigung gegenüber Ihrem Partner/Ihrer Partnerin?

3.3. Hat sich die Einstellung Ihres Partners/Ihrer Partnerin in der letzten Zeit plötzlich drastisch verändert?

3.4. Hat Ihr Partner/Ihre Partnerin Sie plötzlich und ohne ersichtlichen Grund verlassen? Wie verhalten sich Tiere – Hund, Katze, Vogel usw. – Ihnen gegenüber? Fliehen sie vor Ihnen? Sind sie aggressiv Ihnen gegenüber?

Erläuterung

Der Autor stellt folgendes Axiom auf: „Wenn mehr als eine Person aufeinandertreffen , findet ein Austausch von Lebenskräften statt.“

Wenn sich also ein gesunder Mensch in der Nähe einer angegriffenen Person befindet, dringen schädliche Energien in die tieferen Schichten seiner Seele (sein inneres Spiegelbild) ein. Aus einem Selbstverteidigungsreflex heraus verspürt diese Person den Drang, die angegriffene Person zu meiden. Dies kann zu einer Art instinktiver Antipathie führen. Ohne einen erkennbaren Grund dafür benennen zu können, flieht der gesunde Mensch vor dieser „okkulten Verunreinigung“.

Das kommt häufiger vor, als man denkt. Zum Beispiel: Schläft man neben einem kranken oder alten Menschen, rächt sich das mit ungewöhnlicher Müdigkeit am Morgen. – Der Schwächere zehrt an den Stärkeren.

Ein Modell

Oc, 136ss.. – Ein Mann in der Ardèche konsultiert den Autor im Jahr 1995. – Ein Intellektueller von hohem Kaliber. Geschäftsführer eines Unternehmens. Sicherlich kein Magiefanatiker: Er schien nicht einmal daran zu glauben. Neid macht sich breit. Monatelang, ja, jahrelang. Die unangenehmen Folgen waren mit der Zeit unvermeidlich: Bankrott, eine sehr schwierige finanzielle Lage, Probleme mit seiner Frau – Erschöpfung, unaufhörliche Ängste.

Bei der ersten Konsultation sagte seine Frau: „Er setzt alles auf eine Karte, indem er an Ihre Hilfe appelliert und auf ein Wunder hofft.“ – Doch wenn ein Angriff sehr lange anhielt und gründlich war, kann eine Wiederherstellung durch Gegenzauber nicht sofort das Blatt wenden: Wie der Autor ausführt, muss der Angriff erst abklingen, damit sich die Lebenskraft des Betroffenen erholen kann. Auch in den ersten zwei Wochen fühlte sich der Mann noch immer müde, extrem müde, schlimmer als je zuvor, so sehr, dass er an d'Ignis ' Hilfe zweifelte . Aber er überlebte! Seine Ehe wurde wiederhergestellt. Drei Monate später kehrte sein Wohlstand zurück.

d'Ignis erarbeitete Rekonstruktion im Kontext der Voraussetzungen und der Methode des Autors betrachtet werden.

10.17. Okkulter Angriff (finanziell) (verlieren)

Bibel st. : L. Bernard d' Lgnis , *Traité pratique du désenvoûtement et du contre-envoûtement* , Rennes, 2002, 41ff. (*Les pertes Geld Wiederholungen*).

Ein Zufallswurf kann darauf abzielen, Misserfolg herbeizuführen, oder, selbst wenn dieser nicht direkt beabsichtigt ist, ihn dennoch ganz oder teilweise verursachen. Zum Leben gehören natürlich Glück und Fehleinschätzungen, doch in manchen Fällen erlebt man „nichts als“ Fehleinschätzungen, was langfristig die Hypothese einer Art Okkultismus nahelegt.

Bestimmung

„Im Geschäftsleben, ob klein (etwa ein kleiner Laden) oder groß (im Finanzsektor) , greifen immer mehr Menschen zu magischen Mitteln“ (oc, 41). Wir erleben einen wirtschaftlichen Kampf in allen Bereichen. In Zeiten

der Wirtschaftskrise verschärft sich dieser Kampf. So ist ein Unternehmen, das seinen Umsatz steigern will, gezwungen, neue Kunden auf Kosten der Konkurrenz zu gewinnen. Die dafür eingesetzten Mittel sind natürlich Werbung, Marketing usw., aber zunehmend weniger okkulte Praktiken. – Der Autor stellt klar: Er bemerkt, dass dies nichts Ungewöhnliches mehr ist.

Zeichnung . Er gibt die folgende Liste an.

1.1. Ist Ihnen aufgefallen, dass seit einiger Zeit sozusagen das Geld aus Ihrer Kasse fließt?

1.2. Treten bei Ihnen wiederholt finanzielle Verluste auf, wie z. B. Fahrzeugpannen, Ausfälle elektrischer Geräte, Störungen der Wasserversorgung, wiederholte Reparaturen usw.?

1.3. Verlieren Sie häufig kleine Gegenstände oder kleinere Geldbeträge?

1.4. Sinkt Ihre Fluktuation kontinuierlich, obwohl alle Anstrengungen gleich geblieben sind?

2.1. Beahlt Ihr Chef Sie angemessen?

2.2. Haben Sie zunehmend Angst davor, ohne triftigen Grund entlassen zu werden?

3.1. Bleiben Ihre Kunden während des Weges mit Ihnen draußen?

3.2. Erzielen Ihre Öffentlichkeitsmaßnahmen merklich immer weniger Erfolge?

3.3 . Haben Sie deutlich mehr Zahlungsausfälle?

4. Hatten Sie kürzlich einen Autounfall, oder empfinden Sie das Fahrverhalten anderer Verkehrsteilnehmer manchmal als gefährlich? Anders gefragt: Fürchten Sie sich um Ihr Leben im Straßenverkehr?

5.1. Gehen Ihre elektrischen Lampen ungewöhnlich oft kaputt?

5.2. Zeigen manche elektrische Geräte ein bizarres Verhalten, wie z. B. plötzliches Abschalten, Störungen durch Parasiten usw.?

Wie bei allen vorhergehenden Kriterienlisten hat ein einzelnes Kriterium für sich genommen keinen okkulten Wert. Je mehr Kriterien sich anhäufen,

desto wahrscheinlicher ist es, dass Okkultismus im Spiel ist.

***Egregoren* .**

Im *gnostischen Buch Henoch* bezeichnet „*Egregor*“ einen Engel, der die kosmischen Richtungen lenkt. In der gängigen okkulten Terminologie ist ein Egregor ein Wesen, das die Lebenskraft einer Gruppe sowohl zusammenfasst als auch kontrolliert.

D'Ignis stellt nun fest, dass das Logo – die geometrische Figur – großer Unternehmen solche Egregoren anzeigt und sie sichtbar macht.

Opel verwendet beispielsweise das Symbol des Salzes der Alchemisten als Logo. Das Ziel ist Verkaufserfolg. Das Logo eines Unternehmens bündelt die Lebenskraft seiner Egregore. Es zieht Aufmerksamkeit auf sich und entzieht jeder ihm zuteil werdenden Aufmerksamkeit gewissermaßen einen Teil seiner Lebenskraft. Wenn Millionen von Menschen dem Logo eine solche Dosis (meist unbewusst) spenden, schenkt dies der Gesellschaft – im Namen des Verkaufserfolgs – Glück.

Der Autor räumt ein, dass er selbst in diesem Sinne für Unternehmen arbeitet, indem er ihnen ein aussagekräftiges Logo liefert.

Anmerkung – In Oc, 159ss., geht der Autor näher auf die okkulte Bedeutung eines Wappens ein. – Ein Schild beispielsweise, der mit einer Gravur versehen ist, kann mit Lebenskräften aufgeladen sein.

Zunächst einmal ist ein Wappen Träger der Lebenskraft dessen, dem es gehört. Doch es gibt noch mehr: Wenn es okkult kunstvoll gestaltet ist (also magisch aufgeladen), kann es potenziell höhere Wesen – Schutzgeister – sichtbar und spürbar gegenwärtig machen.

sagt d'Ignis, dass ein nach den Regeln der Alchemie (okkultur Natur) gefertigtes Wappen einen robusten Schild im okkulten Kampf darstellt. „Unseres hat uns noch nie im Stich gelassen!!!“ (er sagt oc, 159).